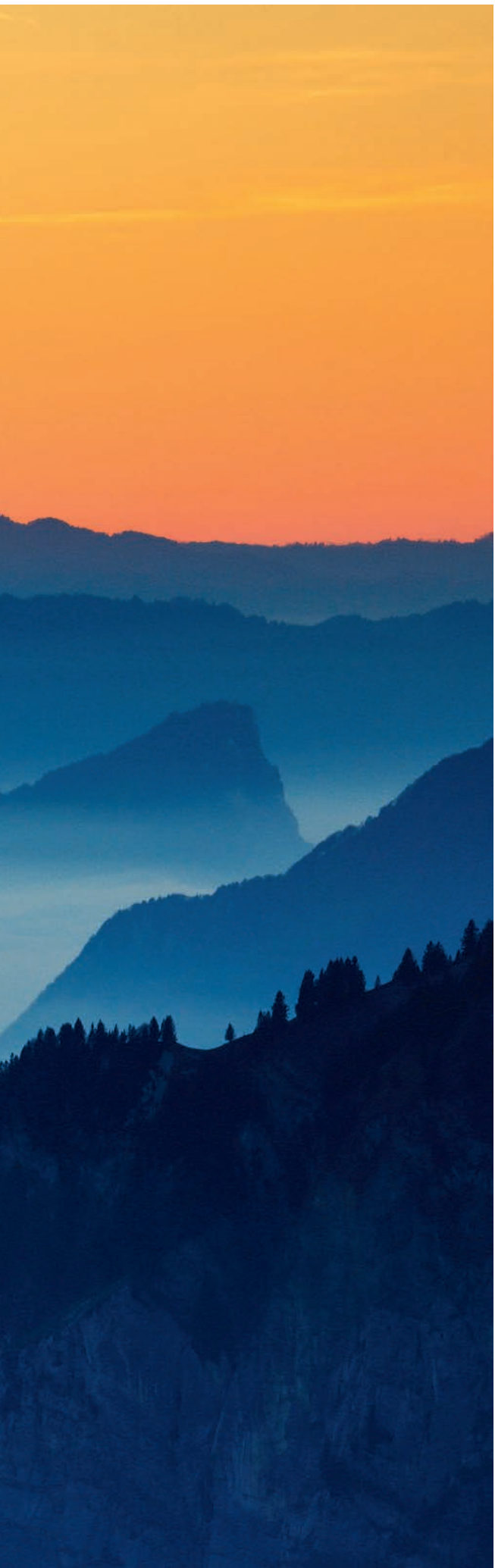




HILFE FÜR
DIE BERGGEBIETE

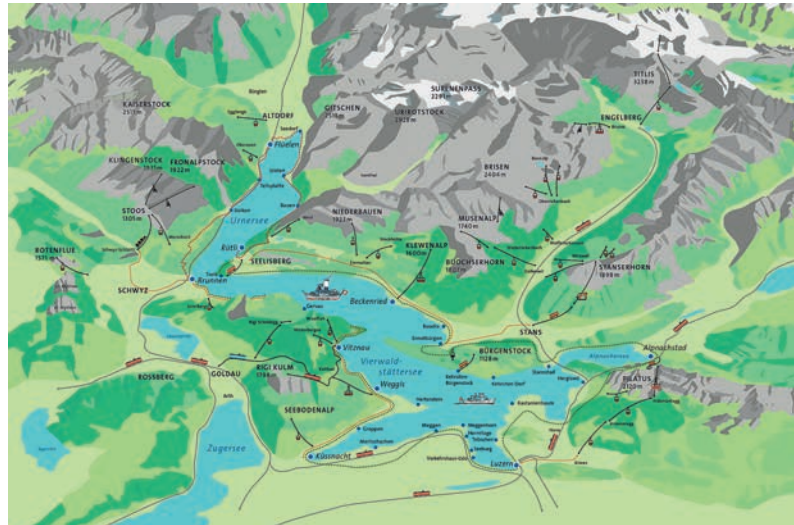
**DEN JUNGEN
BERGBAUERN
IM KANTON
SCHWYZ
HELFEN**



Oberhalb des Riemenstaldentals, an der Grenze zum Kanton Uri, baut ein junges Paar an seiner Zukunft. Um ihnen unter diesen schwierigen Bedingungen unter die Arme zu greifen und ihren Bergbauernbetrieb zu erhalten, ist die Unterstützung der Coop Patenschaft für Berggebiete ein weiteres Mal gefragt. Wir treffen das Paar, das mittlerweile «an sich und an die Zukunft glaubt» auf ihrer Alm mitten in den Bergen. Eine Reportage von unseren Kollegen der Coop Zeitung.

Text: Franz Bamert • Bilder: Heiner H. Schmitt und Patrick Frischknecht

Monika und Ueli Zwyer bringen neues Leben in den alten Bergbauernhof Riedberg. Eine bleiche, müde Wintersonne stemmt sich über den Kaiserstock. Doch bis in den Riedberg UR, auf diesen Hof auf 850 Metern, reichen die Strahlen nicht. «Wir sind vier Monate lang im Schatten ... », sagt Ueli Zwyer (28). Er hat den Bergbauernbetrieb von seinem Vater übernommen und bewirtschaftet ihn mit seiner 27-jährigen Frau Monika. Der Riedberg im Urnerland ist auf Anhieb wohl nicht gerade der Traumhof eines Jungbauern-Paares. Und das nicht nur wegen der langen Wintermonate: Rund um den Hof muss man wahrscheinlich noch den Hühnern Steigeisen anziehen, so steil ist das Riemenstaldental, welches vom Reusstal abbiegt. Wer hier mit dem Ladewagen fährt, fährt auf eigene Gefahr. Und reich wird man auf den bewirtschafteten 13 Hektaren sicher auch nie. Doch auf die entsprechenden Fragen meint der Jungbauer: «Ich bin hier geboren, kenne jeden Hügel und jede Tanne am Waldesrand. Ich weiss, wo welche Blumen wachsen, auf welchen Wiesen die Kühe am liebsten fressen – ich liebe dieses Stück Heimat.» Apropos Liebe: Die ist ja bekanntlich eine Himmelsmacht. Und darum hat es Monika Zwyer auch mit Macht hier hinauf gezogen. «Und dort, wo ich herkomme, ist die Zufahrt noch steiler als hier», sagt die Bauerntochter aus Schwyz.



Oben links auf der Karte befindet sich das Riemenstaldental, das am Ufer des Urnersees, in der Gemeinde Sisikon, beginnt. Auf dem Bergbauernhof Riedberg sind die Arbeitstage für Monika und Ueli Zwyer lang. Vorhergehende Doppelseite: Herbstnebel in den Tälern der Region Riemenstalden, mit dem Pilatus im Hintergrund.

© Patrick Frischknecht/Keystone/Interfoto
Mühsames Holzhacken mit einem Lächeln, das junge Paar vor seinem Bauernhof. Anschliessend ist das Vieh an der Reihe.



OPTIMISMUS UND TATKRAFT

Die beiden strahlen eine fast unbändige Kraft und eine beinahe mit den Händen spürbare Lust am Leben aus. «Wir wollen anpacken und wir glauben an die Zukunft», sagt die Bäuerin. Bei so viel Optimismus und so viel offensichtlicher Tatkraft will auch Béatrice Rohr (63), die Geschäftsleiterin der Coop Patenschaft für Berggebiete, nicht abseitsstehen, sondern den beiden helfen. Und Hilfe braucht das junge Ehepaar. «Für uns zwei ginge es ja noch», erklären sie. «Aber das Haus ist in einem derart schlechten Zustand, dass wir hier keine Kinder grossziehen wollen.» Läuft die Waschmaschine, darf man kein Wasser kochen, sonst jagt es alle Sicherungen heraus. Die Balken hängen so tief, dass man automatisch den Kopf einzieht. «Und wärmer als etwa 13 Grad wird es im Winter in der Küche nie», sagt Ueli Zwyrer.

EIN FALL FÜR DIE PATENSCHAFT

Die beiden haben ihr kurzes Leben lang gearbeitet – Monika als Detailhandlungsangestellte, Ueli als Landmaschinenmechaniker und daheim auf dem Hof. Und gespart haben sie auch – doch Reichtümer haben sie keine angehäuft. Wie auch. Und eben darum kommt Béatrice Rohr ins Spiel: «Wenn ich solche jungen und tatkräftigen Bauersleute treffe, Menschen, die etwas

erreichen wollen und dafür auch widrige Umstände in Kauf nehmen, dann ist klar: Dann hilft die Coop Patenschaft mit.» Im konkreten Fall bedeutet das, dass die Patenschaft einen namhaften Beitrag an den Bau eines neuen Hauses beitragen wird. Dieses Haus soll Platz für eine Kinderschar – «am liebsten fünf», lacht Monika – bieten. Das erste ist bereits unterwegs. Zudem soll eine Einlegerwohnung für Uelis Vater entstehen, der dem jungen Paar auch weiterhin zur Seite stehen wird.

KÄLBER PER SEILBAHN

Das Leben der Riedberg-Bauern wird auch mit einem neuen Haus nicht einfach sein. Im Sommer ziehen sie mit den Kühen und den Kälbern auf die Alp Fron. Die ist noch abgelegener und steiler als der Heimhof auf Riedberg. Auf jeden Fall führt dort keine Strasse hinauf und die Kälber werden Ende Sommer mit einem Seilbähnchen heimgefahren. Gerade diese Ablegenheit ist ein weiterer Grund für eine Intervention der Coop Patenschaft: «Eines unserer Ziele ist die Aufrechterhaltung der dezentralen Besiedlung», erklärt Rohr. Für die Familie Zwyrer spielt weder die Ablegenheit noch die harte Arbeit eine Rolle: «Wir glauben an die Zukunft unserer Familie und unseres Hofes», sagt die Bäuerin. Und der Bauer ergänzt: «Sonst wären wir hier am falschen Ort.»



Man muss stets positiv denken und sich hin und wieder entspannte Momente gönnen, wie hier mit Ueli am Akkordeon oder beim Kochen. Dann stehen die Nachbarn auf der Tagesordnung: Die jungen Kälber und die Rinder bedürfen permanenter Pflege.



UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE BERGBAUERN. HELFEN SIE MIT.

Die Coop Patenschaft für Berggebiete setzt sich seit über 75 Jahren für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bergbevölkerung ein. Sie ist eine Non-Profit-Organisation. Die Verwaltungskosten werden von Coop getragen. Alle Spenden fließen somit vollständig in die Projekte für das Berggebiet. Unterstützen auch Sie die Berggebiete auf www.coopatenschaft.ch